

Gewusst?

Woher stammen die Symbole ♂ ♀ ?

Auflösung unten rechts

20 Sekunden

Der Mensch im Fokus

ZÜRICH. Was wissen wir über den Menschen? Und woher? Forscher verschiedener Fachrichtungen präsentieren im Rahmen von «Treffpunkt Science City» Entdeckungen zum Menschen, zum Leben und zu künstlicher Intelligenz. **So, 23.10., 11–16 Uhr, Science City, ETH Hönggerberg, Zürich.**

Früher war es anders

ST. GALLEN. Die Ausstellung «Zeit für Medizin!» zeigt, wie die medizinische Versorgung von Kloster, Stadt und Kanton St. Gallen früher aussah. **Bis 20.5.12, Historisches und Völkerkundemuseum, Museumstrasse 50, St. Gallen.**

Der Umwelt zuliebe

WINTERTHUR. Was geschieht mit unserem Abwasser? Dies und mehr erfahren Interessierte beim Energie- und Umweltpérop der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. **Di, 25.10., 17.45–19.30 Uhr, ZHAW, School of Engineering, Technikumstrasse 9, Winterthur.**

DIE ERFINDUNG

Das Telefon

«Das Pferd frisst keinen Gurkensalat.» Mit diesem Satz demonstrierte der Deutsche Philipp Reis am 26. Oktober 1861 die Funktionsfähigkeit seiner Erfindung, des «Telephons». Der Apparat bestand aus zwei Teilen: einem Sender und einem Empfänger. Somit war die Übertragung nur in eine Richtung möglich. 1876 – zwei Jahre nach Reis' Tod – liess Alexander Graham Bell eine Weiterentwicklung des Telefons patentieren. Erstmals konnte man in beide Richtungen telefonieren.

Produced by

Scitec-Media GmbH, www.scitec-media.ch
 Agentur für Wissenschaftskommunikation
 Leitung: Beat Glogger

«Hugo» macht Forschung hörbar

BERN. Eine Klarinette, ein Kontrabass und eine Menge wissenschaftlicher Daten. Damit macht das Trio «Hugo» seit Jahren erfolgreich Musik.

«Wir wollen die Musik- und Wissenschaftswelt einander näherbringen», sagt Daniel Schümperli, Professor für Molekularbiologie an der Uni Bern. Zusammen mit dem Weltraumphysiker Rudolf von Steiger und dem Geografen Lukas Frey bildet er das Trio «Hugo», das sich darauf spezialisiert hat, wissenschaftliche Daten in Töne umzusetzen. Eine schräge Idee, die je nach Datensatz mal laut, mal sanft, mal harmonisch, mal hektisch klingt. Hinter ihrer Musik stecke stets eine Botschaft, sagt Schümperli. Schliesslich wollen die ungewöhnlichen Musiker das Publikum zum Denken anregen.

Angefangen hat alles im Jahr 2001: Mithilfe eines Computers setzte das Berner Trio den menschlichen DNA-Code in Töne um. Dabei generiert Von Steiger am Computer die Töne. Über dieser elektronischen Tonfolge improvisieren Schümperli auf der Klarinette und Frey auf dem Kontrabass. Mit



Daniel Schümperli, Rudolf von Steiger und Lukas Frey (v.l.) machen den Vorlesungssaal zur Bühne. F. PETER

diesem Mix wollen sie aufzeigen, dass die Entwicklung des Menschen sowohl von klaren Regeln als auch von zufälligen Ereignissen abhängt.

Aus der Anfangszeit stammt auch der Bandname: «Hugo» steht für «Human Genome Organisation».

«Hugos» erstes Programm kam beim Publikum so gut an, dass bald darauf weitere Projekte folgten: Egal ob CO₂-Messdaten, ein Swiss-Flug von Zürich nach Tokyo oder das Ar-

tensterben von Vögeln – vor komplexen Themen schrecken

«Musik und Wissenschaft haben viele Gemeinsamkeiten.»



Daniel Schümperli
 Professor für Molekularbiologie, Uni Bern.

die drei Wissenschaftler nicht zurück. «Ähnlich wie in der Forschung versuchen wir im Teamwork, Lösungen für komplizierte Probleme zu finden», sagt Daniel Schümperli. Trotz des grossen Aufwands stehe aber der Spass im Vordergrund. Darum sei die Lust auf neue Projekte auch nach wie vor gross, betont er. Für Themenvorschläge seien sie deshalb immer offen.

KEN ZUMSTEIN
www.molart.ch

Spannendes Ufer

A. Jaun, «An Fluss und See», Haupt-Verlag, 33.90 Franken.

SACHBUCH. Kein Gewässer ist wie das andere. Manche fliessen, andere stehen still. Trotzdem haben sie eines gemeinsam: An ihren Ufern spielt sich Leben ab. Hier existieren Pflanzen und Tiere nebeneinander. Manche konkurrieren, andere unterstützen sich. Der Outdoor-Führer «An Fluss und See» aus der Reihe «Natur erleben» gibt auf anschauliche Weise Aufschluss über das abwechslungsreiche Beziehungsgeflecht.

Die 232 Seiten Buch werden online ergänzt: Im Netz lassen sich die eigenen Beobachtungen in Bild und Video nachprüfen, Tierstimmen anhören und weitere Infos zu den Uferbewohnern einholen. Wer unterwegs mehr wissen möchte,

kann die dazugehörige App nutzen. Denn die rundet das multimediale Angebot ab. FEE

Wettbewerb

Wissen in 20 Minuten verlost je fünf Exemplare. Wer mehr über das Leben an Flüssen und Seen erfahren möchte, sendet ein E-Mail mit Name, Adresse und dem Betreff GEWÄSSER an win@scitec-media.ch. Einsendeschluss ist Dienstag, 25. Oktober.



Pflanzen und Tiere unterstützen sich oder konkurrieren. KEY